

Erscheint
Dienstag
Donnerstag und
Samstag.
Bestellpreis
pro Quartal
im Bezirk
Nagold
90 S.,
außerhalb
M. 1.—

Mus den Tannen

Amtsblatt für
Allgemeines Anzeige-
von der
Altensteig, Stadt.
und Unterhaltungsblatt
Nagold.

Einrück-
ungspreis
f. Altensteig
und nahe
Umgebung
bei 1mal,
Einrückung
8 S., bei
mehrmal.
je 6 S.
auswärts
je 8 S. bi
1 Spalt. Zeitl.

Ar. 101.

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei
den Postämtern und Postboten.

Dienstag den 27. August

Bekanntmachungen aller Art finden die erfolg-
reichste Verbreitung.

1895.

Die Klossperre auf der Nagold ist durch Beschluß der
K. Kreisregierung Reutlingen bis zum 15. September d. J. ver-
längert.

Ges. o. r. b. n.: Steinbruchbesitzer Altmendinger, Mühlhausen,
D. K. Weisklingen; Schullehrer a. D. Stadtmüller, Ochsenhausen;
ref. Apotheker Fischer Reutlingen; Kaufmann Glünger, Gerning-
Ulm; Lederfabrikant G. Hart, Ulm; Polizeiwachtmeister Seib,
Weisklingen; Zimmermann Hermann, Ulm.

⊙ Vor fünfundsanzig Jahren.

In der vergangenen Woche knüpften die Kriegs-
erinnerungen nicht an große, markante Ereignisse an;
es galt, nachdem Bazaine in Metz eingeschlossen war,
vielleicht auch Mac Mahon von der Straße nach
Paris abdrängen und es ihm unmöglich machen,
daß er Bazaine zu Hilfe komme. Da gab es denn
für unsere braven Truppen viele anstrengende Gewalt-
märsche.

Zur Umschließung von Metz blieben die erste
und zweite Armee unter dem Prinzen Friedrich Karl
zurück, zu denen später noch aus den Rheinfestungen
die Landwehr-Division Kammer und bald auch von
der Küsten-Armee die 17. Division herangezogen wur-
den. Der Kronprinz Albert von Sachsen (der heu-
tige König) erhielt das Oberkommando über eine
neu gebildete vierte (Maas-) Armee, die aus dem
Gardekörper, dem 4. und 12. Armeekorps und 2 Ka-
vallerie-Divisionen zusammengesetzt wurde.

Diese neue Armee war bestimmt, gemeinsam mit
der unter Befehl des Kronprinzen Friedrich stehenden
dritten Armee, die inzwischen über Nancy die Mosel-
linie erreicht hatte, unter Oberleitung des Königs
Wilhelm den weiteren Vormarsch in das Innere
Frankreichs vorzunehmen. Man glaubte den Feind
bei Chalons zu treffen, wo sich das in früheren Zeit-
ten so oft genannte besetzte Lager befand. Durch
die Kavallerie-Divisionen, die der Infanterie immer
um mehrere Tagereisen voraus waren, die Bewegung
der eigenen Truppen deckten und die des Feindes be-
obachteten, erhielt das Hauptquartier des Königs am
23. August die Nachricht, daß Mac Mahon das
Lager von Chalons geräumt habe, nicht aber etwa,
um sich auf das bedrohte Paris zurückzuziehen, son-
dern um nach Norden zu gehen. Die Absicht dieser
Bewegung der Franzosen wurde deutscherseits sofort
richtig erkannt. Infolgedessen mochte die dritte Armee

eine große Rechtschwengung und richtete ihre bisher
nach Westen gelehrte Front gegen Norden.

Inzwischen hatte Napoleon den Oberbefehl ab-
gegeben, blieb aber bei der Armee, weil die Regent-
schaft fürchtete, die ganze Kaiserherrlichkeit würde so-
fort in Brüche gehen, wenn der besetzte Imperator
nach Paris zurückkehre. Mac Mahon zählte ein-
schließlich eines schnell gebildeten neuen Korps immer
noch 130 000 Mann und diese sollten nochmals aufs
Spiel gesetzt werden, um den Kaiserthron durch einen
Sieg zu retten. Der famose Kriegsminister Bismarck,
berücktigt durch seine Blünderung des chinesischen
Sommerpalastes bei Peking, erteilt Mac Mahon den
Befehl, durch einen Marsch in der rechten Flanke der
vorrückenden deutschen Armee etwa bei Diedenhofen
eine Vereinigung mit Bazaine zu bewerkstelligen, der
gleichzeitig Befehl erhielt, zu diesem Zwecke aus Metz
herauszubrechen. Am 21. August begann Mac Mahon
diesen verzweifelten Marsch, der allenfalls dann hätte
Aussicht auf Erfolg bieten können, wenn er mit
Energie und Vertrauen ausgeführt worden wäre.
Beides fehlte natürlich den französischen Generalen;
verwehrt war die Bewegung auch deshalb, weil im
Falle ihres Mißlingens der Weg nach Paris für
den Feind frei war.

Durch die genial durchgeführte schnelle Front-
veränderung der Armee des Kronprinzen wurde der
Plan Bismarcks und Mac Mahons durchkreuzt. Diese
präzise Rechtschwengung, ein strategisches Meisterstück
Moltkes, bereitete die Katastrophe von Sedan vor.

Inzwischen hatten die Deutschen auch eine ener-
gische Belagerung Straßburgs unternommen. Am
21. August erhielt der tapfere Kommandant von Straß-
burg, General Ulrich den Befehl, daß alle Häuser
und Gärten südlich der Stadt, zwischen dem Glacis
und dem Damm der Eisenbahn zu räumen seien.
Innerhalb 48 Stunden mußte die Räumung vollzogen
sein. Gemäß diesem Befehl zogen zwei Tage lang
Büge mit Möbeln und Hausgeräten aller Art durch
das Thor in die Stadt, dann mußten Feuer und
Kanonen das zerstörungswerk vollbringen. Schöne
neue Häuser, herrliche Gärten, Gebüsch, Alleen, Baum-
gruppen wurden zerstört und alles dem Erdboden
gleich gemacht. An demselben Tage wurde die Be-
nutzung des außerhalb der Stadt gelegenen Friedhofes

untersagt und dafür im botanischen Garten ein pro-
visorischer Friedhof errichtet; es wurden große Gruben
gegraben und darin während der ganzen Dauer der
Belagerung ein Sarg neben den andern beisetzt; sie
liegen alle nebeneinander, Peiße und Arme, Greise
und Kinder, Offiziere und Soldaten. Ein einfaches
Kreuz mit einem Namen bezeichnet die Stelle eines
jeden Sarges. Dieses Totenfeld enthält größtenteils
die Gesichter des heldenmütigen Widerstandes der
Stadt Straßburg; jedes seiner Kreuze bezeichnet
ein Drama.

Landesnachrichten.

* Altensteig, 26. August. Der durch die
Hagelwetter am 1. und 17. Juli d. J. in den
Gemeinden des Oberamtsbezirks Nagold verursachte
Schaden beläuft sich nach der Werberechnung des
Kameralamts Altensteig auf den Markungen der be-
troffenen Gemeinden auf zusammen 382,852 M.

* Altensteig, 26. Aug. In den „Blättern
für das Armenwesen“ liest man nachfolgenden Auf-
ruf. Vielleicht sind auch in unserem Bezirk Personen,
welche sich dem schönen Dienst als Krankenpflege-
rinnen gerne widmen. „Aufruf zum Eintritt ins
Mutterhaus der Olga-Schwester“. Am 1. Oktober
d. J. beginnt wieder ein neuer Unterrichtskurs in
der Krankenpflege. Christlich gesinnte Jungfrauen
(auch kinderlose Witwen), welche aus Liebe zum
Herrn den Dienst an den Kranken zu ihrem Lebens-
berufe zu machen bereit sind, werden hiermit einge-
laden, wegen der näheren Bedingungen sich vertrauens-
voll an die Oberin des Olga-Hauses, Frau Major Graf,
Mehlfstraße 62 in Stuttgart oder an Pfarrer Falck,
Obere Bachstraße 39 zu wenden. Angesichts der
fortwährend zunehmenden Nachfrage nach Schwestern
werden besonders auch die Herren Geistlichen und
Lehrer gebeten, für den Krankenpflegeberuf geeignete
Töchter ihrer Gemeinden auf diesen Aufruf aufmerk-
sam zu machen.“

* Altensteig, 26. Aug. Mit Genugthuung
wird in den weitesten Kreisen die Nachricht auf-
genommen, daß die Reichsregierung nunmehr
einer Revision des Klebegesetzes näher zu treten sich
genügt zeigt. Wie verlautet, wird nämlich demnächst
eine vom Reichskanzler zu berufende Immediatkom-
mission zusammentreten, um die Frage zu prüfen,

Aus dem Walde.

Roman von M. Brandruh.

(Fortsetzung.)

Trotzdem auf diese Weise alle Vorbereitungen
zu einem veritaulichen Erguß getroffen, währte es
doch noch unverhältnismäßig lange, ehe Louis Berg-
mann den Alten neben sich von seiner Ungeduld be-
freite und mit dem versprochenen Berichte begann.
Dann aber machte er zum Ueberflus auch noch eine
lange gerabegte wartende Einleitung, bis er schließ-
lich soweit kam, Thatsachen zu berichten.

„Ja, ja — es ist leider nicht viel Gutes,“ sagte
er nun, „was ich Ihnen mitzuteilen habe: Fran
Janisch ist fortwährend leidend — herz- und magen-
krank, und dazu auch noch — gänzlich blind.“

„Blind?!“ Der Förster war empör gefahren:
„Blind — blind! sagen Sie?! Um Gottes Barm-
herzigkeit willen, wie ist das möglich?! Nie — nie
ist ja in meiner Familie ein solcher Fall vor-
gekommen!“

Louis Bergmann machte eine leichte, bedauernde
Bewegung. Dann legte er seine Rechte auf den
Arm des Försters und fragte: „Wie lange sind Sie
eigentlich ohne Nachricht von uns drüben?“

„Nun dachte einen Augenblick nach. „Neun
Jahre“, erwiderte er dann. „Ja, ja, ich irre mich
nicht, neun Jahre. Die letzten Briefe von Schwester,
Schwager und Nefen erhielt ich dazumal an meinem
Geburtsstage.“

„Also noch vor Beginn des Krieges,“ meinte
Bergmann.

„So wird's wohl sein.“

„Dann ist Ihnen auch noch gar nicht bekannt,
daß Fran Janisch Witwe geworden?“

„Meine Schwester — Witwe! — Nein, davon
habe ich keine Ahnung!“ rief der Förster betroffen.
„Aber wie kam all' dieses Unglück über die arme
Marianne?“ setzte er dann hinzu.

„Das bin ich eben im Begriff, Ihnen zu erzählen.“
Der Amerikaner räusperte sich. Dann begann
er von Neuem, jetzt aber ohne Einleitung und Weit-
schweifigkeiten.

„Sie wissen, daß Ihr Schwager sich in G. nieder-
gelassen, sozusagen auf die Grenze zwischen Nord und
Süd der Vereinigten Staaten. Immerhin aber lag
seine Farm noch auf südlichem Gebiet, während sich
die Plantage meiner Eltern, welche die nächsten Nach-
barn der Janisch's waren, schon jenseits der Grenze aus-
dehnte. — Sie haben Janisch ja noch besser gekannt
als wir und wissen, daß er eine durchaus edle Natur
war. Als solche verachtete er von Anfang an die
Existenz des Sklaventums. Und obgleich alle Far-
mer und Plantagenbesitzer um ihn her nur mit ge-
kauften Negern arbeiteten, konnte er sich doch nie
dazu verstehen, auch nur einen Schwarzen zu erwerben.
Er bewirtschaftete seine Farm allein — später mit
Hilfe seiner Söhne. Brauchte er außer diesen aber
noch irgend welche Arbeitskräfte, so mietete er sich
Bente, die, wie in seiner Heimat, für Tagelohn ar-
beiteten. Die Nachbarn auf südlichem Boden began-

nen die Ächeln über ihn zu zucken. Dennoch würde
es selbst der eingeäschteste Sklavenhalter der Süd-
staaten nicht gewagt haben, Janisch ob seiner An-
sichten in Betreff der Schwarzen zu nahe zu treten, wenn
nicht dem langen Gährungsprozeß in der Union 1861
der Bürgerkrieg gefolgt wäre, welcher Jahre hindurch
das herrliche Land verwüstete.

Vielleicht hätte Janisch aber auch jetzt noch nichts
zu fürchten gehabt. Seine kaum dem Knabenalter
entwachsenen Söhne stellten sich jedoch auf die Seite
Lincolns und begaben sich ohne jede Scheu zu der
Nordarmee. Nun sochten sie gegen den Süden, auf
dessen Boden doch noch der Rest des Vaters lag. —

Dieser Schritt der beiden jungen Bente, an deren
Seite mich übrigens der Krieg wiederholt geführt,
war in G. ruchbar geworden. Eine grenzenlose Er-
bitterung bemächtigte sich nun auf viele Meilen hinaus
der „Rebellen“, wie die Bewohner der Südstaaten
von uns — den Bewohnern der Nordstaaten, ge-
nannt wurden.

Eines Nachts aber überfiel eine Rote Bewaff-
neter die einsam liegende Farm Ihres Schwagers.
„Rache, Rache für den Verrat an unserer Sache!“
war das Lösungswort, mit welchem sie über die
Fenz brachen.

Die Pistolen in der Hand, versuchte Janisch sich,
sein Weib und sein Haus zu schützen. Doch was
vermochte der eine Mann gegen die Uebermacht des
Feindes?! — Einer der Nordbrenner hatte das
Gewehr auf Janisch angelegt. Jeden Augenblick
mußte der tödliche Schuß erfolgen, hinter rücks —

in welchen Punkten eine Vereinfachung der Kranken-, Unfall- und Invaliditäts-Versicherung eintreten könne. In vorderster Linie steht der Wunsch, verschiedene Doppel-Einrichtungen zu beseitigen, wie die doppelten Schiedsgerichte, außerdem aber das Rentenwesen bei der Invaliden-Versicherung zu vereinfachen. Ob es möglich sein wird, ebenso wie bei der Invaliden- bezw. Alters- und bei der Unfallversicherung wesentliche Vereinfachungen auch bei der Krankenderversicherung herbeizuführen, wird in zuständigen Kreisen einstweilen stark bezweifelt.

* Herrenberg, 17. August. Die bürgerlichen Kollegien faßten den einstimmigen Beschluß, den Veteranen auf das Sedanfest aus der Stadtkasse die Gabe von 1000 Mk. zu bewilligen.

* Stuttgart, 23. August. Der Leichnam des gestern früh hingerichteten Raubmörders Böster wurde heute früh 4 Uhr in aller Stille auf dem Bragfriedhof beerdigt. Die Trauerversammlung bildete das Friedhofpersonal und 1 Schutzmann. Am Grabe wurde nur ein Vater unser gebetet.

* Stuttgart, 23. Aug. Gestern veranstaltete der Stuttgarter Briefkastenklub den Hauptweißing der diesjährigen jungen Tauben ab Strassburg; hieran beteiligten sich laut „N. L.“ acht Mitglieder mit 63 Tauben. Es waren 10 Preise ausgesetzt, welche wie folgt zur Verteilung kamen: 1. Preis Julius Nahlke hier, 2.—10. Preis Rittmeister Melms-Ludwigsburg. Die erste Taube legte die 105 Kilometer Lastlinie betragende Strecke in 2 Stunden 5 Min. oder per Minute 840 Meter zurück.

* (Verschiedenes.) Während eines Gewitters wurde eine in den 60er Jahren stehende Witwe von Nendingen (Tutlingen) vom Blitze getödtet. — Die 56 Jahre alte Ehefrau des Fuhrmanns Kaspar Hirt in Rottweil fiel so unglücklich die Treppe in ihrem eigenen Hause herunter, daß sie den erhaltenen Verletzungen erlag. — Im Walde auf der Markung Bessendorf hat man den 48 Jahre alten Holzmacher Michael Esel von da an einer Tanne erhängt aufgefunden. — In Heilbronn wurde ein 23jähr. Kaufmann aus Stuttgart, der hier seit Jahren in Stellung stand, tot aus dem Neckar gezogen. — Auf der Straße nach Kiehlingshausen, D. A. Marbach, ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Das Gespann des Müllers Barth zur Burgmühle kam nachts ohne Fuhrmann vor der Mühle an. Als man sich sofort auf die Suche begab, fand man den Knecht unweit des Eisenbahnsteigs tot auf der Straße. Er hatte an Brust und Armen sehr schwere Verletzungen. Es ist bis jetzt noch nicht aufgeklärt, auf welche Weise er verunglückte. — In Rupperts-hofen, D. A. Gerabronn, wurde das 4jährige Mädchen eines dortigen Bauern von einem Frachtwagen, dessen Pferde damit durchgegangen waren, überfahren. Die Räder gingen ihm über den Hals. Nach 4stündigem Leiden starb das bei vollem Bewußtsein gebliebene Kind. — Während eines heftigen Gewitters wurde durch einen Blitzschlag das Anwesen des Bauern Nieger in Kernenberg (Wemlich) eingedäschert.

* Karlsruhe, 22. August. Wieder eine große Feuersbrunst in Plankstadt, die 35 Gebäude in Asche legte, darunter 11 Wohnhäuser. Das Feuer brach

ohne daß der Bedrohte auch diese Gefahr sah. Da aber warf sich Frau Marianne zwischen den Gatten und seinen Mörder — wohl in dem instinktiven Gefühl, Jamisch zu schützen. Der Schuß trachte und Mann wie Frau stürzten gemeinsam zu Boden. — Aber während Ihr Schwager tödtlich verwundet worden und schon nach wenigen Minuten seinen Geist aufgab, hatte der Feuerstrahl aus dem Dächerrohre des Perrauchens Ihrer armen Schwester nur das Augenlicht geraubt.

Rinow schloß. Der starke Mann zitterte wie Espenlaub. „O Gott, Gott!“ rang es sich nun über seine Lippen: „Meine unglückliche Marianne!“

Und die Hände über den Knien faltend, setzte er dann hinzu: „Aber jetzt begreife ich es auch erst, weshalb Sie vor den Frauen nicht mit Ihrem Berichte beginnen wollten, Herr Bergmann.“

Der Amerikaner neigte nur zustimmend das Haupt. Minutenlang war es dann still auf dem Belvedere. Endlich aber hatte Rinow seine Fassung doch insoweit wieder erlangt, daß er flüstern konnte: „Und was geschah ferner? — Was wurde nun aus meiner Schwester?“

Ein tiefer Atemzug hob die Brust Louis Bergmanns. „Als die elende Rote das Blockhaus des ermordeten Farmers seiner wertvollen Habe beraubt, erwiderte er sonach, steckte sie es in Brand. Ein starker, anhaltender Regen löschte diesen jedoch bald wieder, ohne daß die Gebäude erheblichen Schaden erlitten. Eine alte Negierin hatte indessen meine Eltern herbeigerufen. Sie nahmen sich nun auf das eifrigste der unglücklichen

gestern nachmittag in einer Wagnerwerkstätte aus und wütete bis in die Nacht hinein. Im Ganzen sind 15 Einwohner von dem Brand betroffen, deren Anwesen niederbrannten. Die gesamten Erntevorräte der betroffenen Brandgeschädigten sind mitverbrannt, das Vieh konnte gerettet werden. Ein Mann wurde bei den Rettungsarbeiten von einem Schlaganfall betroffen. Der Schaden ist sehr groß. Durch den herrschenden Wassermangel, verursacht dadurch, daß die Brunnenröhren abbrannten, wurden die Böscharbetten sehr erschwert.

* Freiburg, 23. Aug. Ein schwerer Unglücksfall hat sich gestern hier ereignet. Kurz nach 11 Uhr vormittags machte das 8jährige Töchterchen des Mechanikers Kieder in der Behener Straße Feuer im Herb an und verbrannte Petroleum dazu. Die Petroleumlampe explodierte, die Kleider des Kindes fingen Feuer und dasselbe erlitt schreckliche Brandwunden. Sofort ins Spital verbracht, starb das bellagene Kind um 3 Uhr nachmittags.

* Darmstadt. Im Laufe des vergangenen Monats machte eine Rettungsaktion des Prinzen Wilhelm von Hessen — Onkels des Großherzogs von Hessen — von sich reden. Er war auf einem Spaziergange hieselbst, als der Prinz einen Mann, den Sorgen zum Selbstmordversuch getrieben hatten, im Wasser des großen Boog erblickte. Ohne Besinnen sprang der Prinz mit voller Uniform ins Wasser und rettete den Lebensmüden. Allen Dank der schnell herbeigeleiteten Menge abwehrend, ging der Retter in durchnässten Kleidern zu Fuß nach seinem Palais zurück. Der Großherzog hat jetzt seinem Onkel die Rettungsmedaille verliehen.

* Auf eine qualvolle Weise ist vor einigen Tagen der in Braunschweig ansässige, 32jährige, verheiratete Bawarbeiter Wilhelm Banse ums Leben gekommen. B. war an einem Halsleiden erkrankt und erhielt vom Arzte chlorsaures Kali verordnet. Statt aber eine geringe Menge desselben in Wasser aufzulösen und zum Sargeln zu benutzen, schüttete der Erkrankte aus Unwissenheit den Inhalt der ganzen Dose in ein Glas Wasser und trank dasselbe aus. Bald empfand B. heftige Schmerzen im Leibe, und als sein Zustand schlimmer wurde, erfolgte auf ärztliche Anordnung seine Ueberführung nach dem neuen herzoglichen Krankenhaus. Die Hilfe kam jedoch dort zu spät, denn bald nach seiner Einlieferung erlag B. seinen schrecklichen Qualen.

* Berlin, 24. August. Dem Fürsten Bismarck ist auch von den Deutschen in Ostafrika eine Ehrengabe überreicht worden. Der Ueberbringer war der Chefarzt der deutschen Schutztruppe, Oberstabsarzt Dr. Becker. Der Glückwunsch der Kolonisten ist in einer prächtigen Adresse niedergelegt. Die Ehrengabe besteht aus zwei riesigen Gefantennähnen, von denen der eine 114, der andere 117 Pfund wiegt. — In Bezug auf das Höllenmaschinen-Attentat, dem der Polizei-Oberst Krawke zum Opfer fallen sollte, sind neuerdings der „Staatsb. Ztg.“ zufolge gegen mehrere Personen wichtige Verdachtsmomente zu Tage getreten. Infolge dessen wurden gestern vormittag auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft durch Polizeibeamte mehrfache Hausdurchsuchungen und Verhaftungen vorgenommen; die Verhafteten sollten noch im Laufe

Witwe an, welche bereits im Wandstüber zu rasen begann. Selbstverständlich besorgte der Vater auch das Begräbnis seines bedauernswerten Nachbarn. Die Mutter blieb bei Frau Jamisch, bis es gelungen war, brave Dienstmädchen auf die Farm zu bekommen, welche nicht bloß pflichtgetreu die Wirtschaft besorgten, sondern sich auch die Pflege der Blinden anlegen ließen.

Mit warem Druck hatte Rinow die Hand seines Berichterstatters gefaßt. „Nehmen Sie an Stelle der Ihnen meinen aller — allerherzlichsten Dank für jede Gattin, die Sie meiner Schwester erwiesen,“ sagte er weich. „Ich wünschte nur,“ setzte er nun noch hinzu, „es fände sich auch Gelegenheit, mich auf irgend eine Art erkenntlich zu erweisen. Verlangen Sie, was Sie wollen von mir, Herr — und wenn es in meiner Macht steht, sollen Sie mich bereit finden, Ihnen zu Willen zu sein.“

Wie ein Blitz zuckte es in dem Gesicht des Amerikaners. „Sie versprechen viel,“ entgegnete er dann, „und doch — wer weiß, ob ich Sie nicht beim Wort nehmen werde. Es geht ja manchmal recht wunderbar im Leben zu. — Doch ich bin mit meiner Hochpost noch nicht am Ende,“ fuhr er dann in traurigem Ton fort. „Noch verließ mich die Pflicht, von Ihren Neffen, meinen besten Freunden und Kampfgenoßen, zu berichten. Auch Richard und Leopold sind nicht mehr. Sie starben den Helden-tod auf dem Schlachtfelde — an meiner Seite. Und ich war's, der den Tapferen die Augen zudrückte.“

Ein Laut, wie er sich wohl einem bis zum

des Nachmittags der Staatsanwaltschaft vorgeführt werden. Man hofft nunmehr, auf der richtigen Spur zu sein und die Attentäter überführen zu können.

* Kiel. Bei dem Brückenunglück auf der Germaniawerft sind nach dem amtlichen Verzeichnis zwölf Arbeiter umgekommen, zwei verwundet, einer wird vermisst. Die Brücke befand sich zwischen dem türkischen Torpedojäger, auf dem im Frühjahr die schreckliche Entladung stattfand, und dem neu erbauten Hochdampfer „Bonn“.

* Thorn, 23. August. Auf dem Rittergute Battlowo, Kreis Kulm, erkrankten nach dem Genusse von Pilzen sieben Personen. Drei sind unter fürchterlichen Schmerzen gestorben, die anderen schweben in großer Lebensgefahr.

Ausländisches.

* Wien, 21. Aug. Kaiser Franz Joseph wird sich am 8. Sept. zum Kaisermandöver nach Stettin begeben.

* Wien, 22. Aug. Der 19jährige Schuhmacher-geselle Mathias Probstka erschlug heute vormittag seine Meisterin Anna Leitgeb mit einem Hammer, und trennte ihr durch einen Schnitt in den Hals den Kopf vom Rumpfe; sodann raubte er mehrere Wertsachen und flüchtete. Beim Uebersehen des Wlensflusses wurde er festgenommen und verhaftet.

* Wien, 22. August. Der „Kurjer Lwowski“ meldet aus Lemberg: Während der letzten Manöver wurde ein Kavallerie-Angriff gegen das Infanterieregiment Nr. 24 so unglücklich ausgeführt, daß 30 Infanteristen von Pferden verletzt wurden.

* Wien, 23. Aug. Die ungarische Stadt Sillein steht seit gestern in Flammen.

* Budapest, 24. Aug. Das Ackerbauministerium veröffentlicht eine Schätzung der Weizen- und Roggen-ernte der Welt. Danach ist die diesjährige Ernte in den größeren Staaten quantitativ und qualitativ geringerer als im Vorjahre. Der diesjährige Weizen-ertrag in Ungarn einschließlich Kroation und Slavonien beträgt 11 307 485 Meterzentner gegen 16 432 563 im Vorjahr. Der Weizenbedarf wird, da in Roggen ein bedeutendes Defizit vorhanden, bedeutend größer. Anherdem sind die bisherigen Bestände der importierenden Länder gering. Nach einer Berechnung wird der den Import bedeckende Bedarf auf 114 Millionen Meterzentner, sowie das ungedeckte Weizenbedürfnis auf 21 Millionen geschätzt.

* Trient, 23. Aug. In Trient sind 55 Häuser niedergebrannt. 150 Familien sind obdachlos. Brand-legung wird vermutet.

* Thun. Der berüchtigte Raubmörder Joseph Köppler, der bekanntlich zuletzt als Fremdenlegionär in Algier weilte, ist nunmehr an die schweizerische Polizei ausgeliefert worden und dieser Tage, an Händen und Füßen gefesselt, in das Gefängnis hieselbst gebracht worden. In der Schweiz wird sich Köppler zunächst wegen der Ermordung des Abbe Olivier, die am hellen Tage in der Beatenbucht am Thuner See erfolgte, zu verantworten haben. Bisher leugnete er diese That trotz aller vorhandenen Beweise noch hartnäckig. Dagegen hat er unumwunden eingestanden, daß er vier andere Mordthaten im Auslande (d. h. nicht in der Schweiz) verübt

Tode getroffenen Tiere entringt, kam aus der Brust des greisen Forkmanns. Dann schluchzte er leise vor sich hin. — So verging eine geraume Zeit. Endlich aber wischte sich Rinow die Thränen aus den Augen und flüsterte: „Gad es je ein Weib, das das Geschick grausamer getroffen hätte! Und dabei muß mir die Armut auch noch so fern sein, daß es mir nicht einmal möglich ist, ihr mit Rat und That beizustehen. Blind und krank dazu, hat sich die unglückliche Frau nun in ihren alten Tagen ganz und gar auf Niemanden verlassen.“

„Doch nicht so ganz, Herr Rinow“, warf Bergmann hier jedoch im Tone leisen Vorwurfs ein. „Sie vergessen, daß ich Ihnen sagte, meine Mutter sei Ihrer Schwester eine treue Freundin. Die Kranke steht daher nach wie vor unter dem speziellen Schutz meiner Eltern. Und wahrlich, der auch nur verursachte, sie mit dem Geringsten zu kränken.“

Es war nun die achte Abendstunde, als die elegante Equipage des Amerikaners wieder den Weg zurückfuhr, welchen sie in der glühendsten Mittags-hitze von Thorn aus gekommen. Begeistert in die grauen Atlaspolster gelehnt, lauschte Bergmann dabei den letzten Worten seines Kaisers, der sich immer von neuem, das abscheuliche Rephiskoldeseln auf den Lippen, nach dem Gebieter wandelte. Je weiter John jedoch in seinem Berichte kam, desto heller ward das Gesicht Herrn Bergmanns. Als der Koffelanker aber das letzte Wort gesprochen, zog der Amerikaner seine Brieftasche und entnahm derselben eine Banknote, die er John freundlich reichte. (F. f.)

habe. Dazu kommen noch der Raubmordversuch, den er im vorigen Sommer auf dem Töpferberg (Dybin bei Jittau) an Dresdener Sommerfrischlern verübte, sowie seine zahlreichen in Oesterreich verübten Verbrechen. Nach seiner Aburteilung in der Schweiz, die im Oktober erfolgt, wird Kögler zunächst nach Buzen und dann nach Reichenberg ausgeliefert. Kögler zeigt übrigens nicht die geringste Spur von Reue oder Niedergeschlagenheit.

* In Catania (Sicilien) erschöpfte ein 7-jähriger Knabe seine 70 Jahre alte Pflegemutter, weil diese sich weigerte, ihm außer der Mahlzeit Brod zu geben.

* In Frankreich haben die Dezentralisten einen Feldzug gegen die Weltausstellung von 1900 begonnen. Der Gemeinderat von Nancy hat den Wunsch ausgesprochen, daß diese Ausstellung, welche aus dem Strom der Geschäfte von allen Departements nach Paris ablenken und dort eine unnatürliche Preissteigerung hervorrufen werde, nicht stattfinden möge, und darauf schreibt der ehemalige Abgeordnete dieser Stadt, Maurice Barrés, dessen Siedensperd die Dezentralisierung ist, einen Leitartikel in den „Figaro“ unter dem Titel: „Man kann die Ausstellung von 1900 vermeiden“: „Alle Welt“, so heißt Barrés an, „ist damit einverstanden, daß die nächste Weltausstellung die letzte sein wird. Das Land steht ihr mit Ekel entgegen. Es gibt keinen Einfalligen mehr, nur in dem Gipfel des Eiffelturms ein Wahrzeichen des Heiles der Nation und der Menschheit zu sehen. Man giebt jetzt zu, daß eine Straße von Kairo und eine Geschichte der menschlichen Wohnungen, wie sie die letzte Ausstellung bot, ein Spielzeug ist, das tief unter dem Trianon der Marie Antoinette steht und jedenfalls unwürdig ist, ein ganzes Jahr lang den Mittelpunkt des französischen Genies darzustellen.“

* Marseille, 24. August. Der deutsche Dampfer „Neapel“ mit Kohlen- und Rindfleischhandlung von Newport kommend und nach Tanager bestimmt, stieß mit dem Dampfer „Aliz“, nach Agde in Südfrankreich unterwegs, zusammen. Die „Aliz“ sank sofort.

* London, 23. August. Das Reutersche Bureau meldet aus Hongkong: Neue Gewaltthätigkeiten sind bei Futschan in der Provinz Fuhkien verübt worden. Die dortige amerikanische Mission wurde von einer zahlreichen wütenden Volksmenge angegriffen, die mit allerhand Waffen versehen war. Kapelle und Schule wurden zerstört, vier eingeborene Schüler verwundet. Ein Lehrer, welcher Ausländer ist, entkam. Eine starke fremdenfeindliche Stimmung herrscht unter der Bevölkerung Futschans, welche die Straßen durchzieht unter dem Rufe: „Vertreibt die ausländischen Teufel!“

* London, 23. Aug. „Standard“ verlangt als Genehmigung von China für die Uebernahme der Missionare Eröffnung größerer Abzugsgebiete für den europäischen Handel.

* London, 24. August. Frankreich hat sich der Aktion Englands und der Vereinigten Staaten wegen der Regeleien in Futschan, angeschlossen.

* Im englischen Unterhause wird bei der Beratung der Ausgaben des Stats Chamberlain die Bezeichnung zurück, daß die Regierung nichts gethan, um die Einfuhr von in Gefängnissen verfertigten Waren zu verhindern und erklärt, die Höflichkeit er-

heische, bei fremden Regierungen anzufragen, ob sie gewillt seien, die Einfuhr solcher Waren nach England zu verhindern. Falls diese Vorstellungen wirkungslos, werde die Regierung Schritte thun, um die Einfuhr derselben zu verhindern.

* Kopenhagen, 23. Aug. Ein Gewitter von außerordentlicher Heftigkeit suchte in der letzten Nacht ganz Jütland heim. Eine große Anzahl von Feuerbrünken wurde beobachtet. Nach den bisher eingelaufenen Telegrammen sind etwa 50 Häuser und Höfe niedergebrannt. Eine Person wurde getödtet. Auch viel Vieh ist umgekommen.

* Ein schreckliches Familiedrama ist vor einigen Tagen in Kopenhagen vorgefallen. Ein Mann hat seine Frau, seine drei Kinder und dann sich selbst getödtet. Als man morgens die Wohnung geschlossen fand, sprengte man die Thüren und fand 5 Leichen, alle erhängt. Es wird angenommen, daß die Eheleute im Einverständnis gehandelt und freiwillig den Tod gesucht haben. Die Frau war lange krank, und Verzweiflung hierüber in Verbindung mit Nahrungssorgen haben wahrscheinlich die Eheleute dazu getrieben, erst ihre Kinder und dann sich selbst zu töten.

* Asien. Nach einer Meldung aus Shanghai ist der abgesetzte Bizekönig Bin, der allgemein für den Urheber der Unruhen des Bödens in Tschingtu gegen die Missionare gilt, zum Oberkommisar zur Untersuchung dieser Unruhen ernannt worden. Die Ernennung hat Entrüstung in der Fremdenkolonie hervorgerufen.

* Das Reutersche Bureau meldet aus Yokohama, daß seit dem Ausbruch der Cholera in Japan dort 25 000 Erkrankungen vorgekommen sind, von denen 16 000 tödtlich verliefen.

* Japan hat nun schon seit Monaten den Friedensschluß mit dem besiegten China unterzeichnet und hat die Garantien für Formosa und für Korea auf dem Papier. Mit der thatsächlichen Besitzergreifung der erworbenen Länder scheint es aber seine großen Schwierigkeiten zu haben. Auf Formosa ist die japanfeindliche Partei so mächtig und so entschlossen, es auf bewaffneten Widerstand ankommen zu lassen, daß die Engländer, die ein stillschweigendes Schwader vor Formosa zu liegen haben und die Truppen zum Schutz der Europäer an Land setzen wollten, es vorgezogen haben, die Truppe an Bord zu behalten und auch die englischen Unterthanen einzuschiffen. Von Korea hat Japan sich einstweilen ganz zurückgezogen, auch seinen Gesandten von dort abberufen, da nichts durchzusetzen war. Dies kommt noch die feindliche Haltung Russlands gegen Japan. Man sieht: Regreiche Kriege allein thun es nicht, man muß auch die Macht besitzen, sich die Vorteile des Sieges wirklich anzueignen.

* New-York, 12. August. In Spring Valley im Staate Illinois kam es zwischen den in den dortigen Kohlenruben arbeitenden Negern und Italienern zu einem Rassenkampf. Schon längst herrschte zwischen beiden Parteien große Spannung und am 4. August kam es zu Thätlichkeiten, als fünf Neger in der Nacht einen Italiener niedergeschossen und beraubt hatten. Die Italiener beriefen sofort

eine Massenversammlung und beschloffen die Austreibung sämtlicher in Spring Valley wohnhaften Neger. Um 10 Uhr morgens begaben sich dreihundert schwer bewaffnete Arbeiter zu diesem Zweck auf den Weg. Voran ließen sie eine Musikbande marschieren, die lustige Weisen spielen mußte, damit die Neger über den Zweck des Aufzugs getäuscht werden sollten. Die Täuschung gelang vollkommen und nun fielen die Italiener wie eine Schar Apache-Indianer über die Wehrlosen her, schossen die Männer nieder und mißhandelten Frauen und Kinder aufs schrecklichste. Erst als die Bewohner der benachbarten Ortschaften die Sturmglocken läuteten und Bewaffnete auf dem Schauplatz erschienen, stellten die Italiener ihre Gewaltthaten ein. Viele Neger wurden sachtbar zugerichtet.

* Rio de Janeiro, 24. Aug. Ein Telegramm meldet, daß der Friede zwischen den Insurgenten in der Provinz Rio Grande und der Regierung unterzeichnet sei. Die Nachricht verursacht hier große Freude.

Handel und Verkehr.

* Rottenburg a. N., 22. Aug. (Stand der Hopfen.) Ueberall in der näheren und ferneren Nachbarschaft findet man ungezeigerte, gesunde Gärten, frisch und meist grün dahstehend (nur in hitzigen trockenen Böden trifft man hie und da Gärten mit gelben Blättern an, welche aber dessen ungeachtet, einen ordentlichen Ertrag versprechen.) Die Dolben prangen recht üppig im grünen Laube und winken den Produzenten recht hoffnungsvoll entgegen. Die Zweige sind recht dicht mit Früchten angefaßt, so daß man sich eine gute 1/2 bis zu einer 2/3 Ernte verspricht. Die Qualität verspricht bei dem günstigen Wetter und der genügenden Durchsienung des Bodens eine sehr gute zu werden.

Bemischtes.

* (Fürs Vaterland.) Von den 14 Söhnen der Frau v. Treslow Nadojew haben 1 Sohn den Feldzug 1864, 7 Söhne 1866 und 9 Söhne 1870/71 mitgemacht. Einer ist bei St. Privat im Kaiser Alexander-Regiment geblieben, zwei sind 1866 und zwei 1870 verwanet. Sie erwarben in diesen drei Feldzügen: 1 Orden pour le mérito, 6 Rote Adler-Orden mit Schwertern, 1 Eisernes Kreuz 1. Klasse und 7 Eiserne Kreuze 2. Klasse.

* Die musikalische Kuh. Aus einem holländischen Dorfe wird folgende „wahrheitliche“ Geschichte berichtet: Ein Bauer verkaufte neulich eine Kuh an einen Bekannten im Nachbardorfe. In ihrer neuen Heimat angelangt, verweigerte die Kuh in energischer Weise, sich melken zu lassen. Aufersolgte Reklamation bei dem früheren Besitzer erfuhr man, daß die Kuh in hohem Grade „musikalisch“ sei und sich nur willig melken lasse, wenn ihr schönelieder vorgelesen würden. Der Versuch wurde gemacht. Es folgte von einem verhältnismäßig recht großen Auditorium begab sich das Mädchen, daß die Kuh melken sollte, nach dem Stall unter Abingung des „Kuh, wie ist's möglich dann?“ und sie: da, die Kuh ließ sich jetzt wirklich melken!

Beantwortlicher Redakteur: W. Niefer, Altensteig.

Heberberg.

Samos-Trauben

empfehl. bit p. r. Nr. 13 M. 50 Pfennig, sowie alle Sorten in

Kunstmehl

billigst bei

Jakob Mohrhard, Handlung.

Garrweiler.

Am letzten Samstag d. 24. d. M. wurden im Hira 30 Mark

gesund,

welche gegen Eufuß der Carudungsgebübr vom Eigentümer abgeholt werden können bei

Gemeindepflegler **Lamparth.**

Altensteig.

2 Bühnenummern

hat zu vermieten

Marie Wolf.

B. Becker in Seesen a. Harz fab. allein seit 1880 des anerkannt unübertroffenen **Holländ. Tabak.** Ein 10 Pfd. Beutel fco. 8 M. zu haben bei

Altensteig.

Getrocknete Trauben

zur Most- und Weinbereitung

extra feine gelbe **Poulla-Elmó** Rosinen (Ausstück, Auslese),
feinste rote **Muskateller-Trauben** mit hocheinem Geschmack,
feinste blaue **schwarze** **Cesme** Rosinen ohne Stiel,
feinste schwarze **Thyra** Rosinen ohne Stiel,
Ia. **Filiatra Corinthen** (Weinbeeren, Ausstück, Auslese),
Weinsteinsäure, garantiert bleifrei.

empfehl. von frischer Sendung zu den billigsten en gros Preisen.

G. W. Lutz.

Am 19. September
ist die letzte Ziehung
der **Reutlinger Kirchenbau-Lotterie.**
Höchste Gewinne: 25000 Mk., 5000 Mk., 2000 Mk.,
zus. 685 Gewinne mit 40000 Mk.

Lose à M. 2.— sind zu haben bei
Nach sind

Stuttgarter Pferdemarktlose à 3 Mk.
sowie Lose der
Pfeidelbacher Geld-Lotterie
zu Gunsten des eo. Kirchenbaues in Pfeidelbach, à 1 M. zu haben bei

Altensteig.

Eine freundliche

Wohnung

hat zu vermieten

Louis Beck sen.

—————

Nicht der Reklame, sondern der
persönlichen Weiterempfehlung
durch die vielen Tausend Personen, die
den

Anter-Bain-Expeller

in den letzten 25 Jahren mit gutem Erfolg gebraucht haben, verdankt dieses streng reelle Hausmittel seine große Verbreitung und allgemeine Beliebtheit. Wer den Anter-Bain-Expeller schon bei Gicht, Rheumatismus (Kniegelenken), Nerven-schmerzen, Herzenssch, Kopf- und Zahnschmerzen, Hüftweh usw. als schmerzstillende Einreibung angewendet hat, wird stets eine Flasche davon vorrätig halten, um ihn auch bei **Erfältungen** sofort als **ableitendes, vorbeugendes Mittel** anwenden zu können. Der Preis dieses altherwährten Hausmittels ist ein sehr billiger, nämlich 50 Pf. und 1 M. die Flasche. — Zu haben in den Apotheken.

Haupt-Depot: **Marien-Apotheke** in Nürnberg; **Marien-Apotheke** in Augsburg; **Löwen-Apotheke** und **Ludwigs-Apotheke** in München und **Girsch-Apotheke** in Stuttgart.

Altensteig.

G. Schneider, Baumaterialien-Geschäft

empfehlen sein best fortirtes Lager in

jämtlichen Baumaterialien einzeln und waggontweise

und zwar

Ia. Roman-, Portland- und Schlacken-Cement

in stets frischer Qualität per Str. von Mk. 1.40 an, sowie

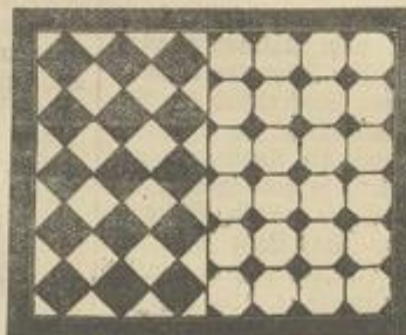
Cement-Röhren
Cement-Plättchen
Doppelsalzriegel
Schwarzen und
weißen Kalk
Backsteine und



Beste Bedienung



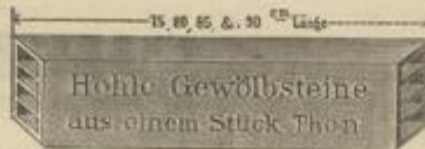
Billigste Preise



Steinzeug-
Röhren
Thon-Plättchen
Kamin- und
Dunsthüte,
gewöhnl. Dach-

Glucker, Sprentafeln und Gipsdielen,
Coaks und Kohlen, Lacke und Farbwaren,
Pinsel und Oele.

bei größerer Abnahme zum Fabrikpreis.



ziegel, feuerfeste Backsteine, Schwemmsteine
jeder Größe, Gips u. Gipsrohre, Isolir-
und Dachpappe, Carbolinum u. Theer.

Hohle Gewölbsteine vorteilhaftester u. billigster Ersatz für Beton und Backsteingewölbe zwischen Eisenbalken
kein Einschalen nötig

beste und dauerhafteste Isolierung gegen Feuchtigkeit und Dämpfe in Küchen, Kellern,
Stallungen, Fabriken etc., feuerficher, leicht, trocken und schalldämpfend. Ebenso billig als die alten Methoden, jedoch
viel geringere Belastung des Gebäudes.

Muster stehen jederzeit gerne zu Diensten.

Statt jeder besonderen Anzeige:

Als Verlobte empfehlen sich

Luise Kempf

Ernst Königott

Altensteig.

Reutlingen.

August 1895.

Landwirtschaftlicher Bezirks-Verein Nagold.

Den Bestellern von Saatrogen wird hiermit mitgeteilt, daß die Lieferung
zur Ausführung kommt, und wird die Zeit der Abholung später bekannt gemacht.
Altensteig, den 25. August 1895.

Bereinsvorstand Schill.

Altensteig.

Geschäfts-Empfehlung.

Zeige den verehrlichen Einwohnern von hier und Umgebung an, daß ich
in meinem elterlichen Hause in der oberen Stadt eine

Bäckerei mit Mehlhandlung

eingerrichtet habe, und von jetzt an in Betrieb setze.

Kundenbrot wird gerne angenommen.

Mit der Bitte um geneigten Zuspruch zeichnet

hochachtungsvoll

Friedrich Welker
Bäcker.

Pfalzgrafenweiler.

Reingehaltenen



1893er Weiß- & Rotwein

zu 50 und 60 Pfg. empfiehlt

J. G. Bacher.

Wirkung gegen Wanzen, Flöhe, Käschennestler,
Wolten, Parasiten bei Haustieren u. c.



Zacherlin

wirkt staunenswert! Es tötet — wie kein

zweites Mittel — jederlei Insekten und wird darum auch in der ganzen
Welt als einzig in seiner Art gerühmt und gesucht. Seine Merkmale
sind: 1. die versiegelte Flasche, 2. der Name „Zacherl.“

Chr. Burghard, Altensteig.

W. S. Schwyer, Dorndorf.

Altensteig

Eine tüchtige

Stallmagd

findet bis Martini bei hohem Lohn
Stelle.

Näheres zu erfragen bei der Red.
ds. Bl.

Schuld- & Bürgscheine

bei

W. Niefer.

Gestorben:

Ein Kind männl. Geschlechts ohne Vor-
namen des Bäckers Joh. Hartmann.

Schranken-Bettel

vom 21. August 1895.

Alter Dinkel	6 50	6 29	6 10
Haber	7 —	6 78	5 50
Gerste	7 —	6 97	6 80
Roggen	—	7 50	—
Weißkorn	—	7 50	—

Viktualienpreise.

1/2 Kilo Butter	90
1/2 Liter	12